Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik

Band: 97 (2006)

Heft: 16

Rubrik: Politik und Gesellschaft = Politique et société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

6 Prozent mehr Kapazitäten auf dem EU-Elektrizitätsmarkt

(eustat) Die gesamte Stromerzeugungskapazität der EU25 betrug im Jahr 2004 beinahe 704 GW, dies bedeutet einen Anstieg um 6% im Vergleich zum Jahr 2000. Bei der installierten Kapazität der Windkraftanlagen war seit 2000 ein Anstieg um 154% zu verzeichnen. Windkraftanlagen stellen somit über die Hälfte der neuen Stromerzeugungskapazitäten. Die andere Hälfte entfällt grösstenteils auf konventionelle Kraftwerke.

Die konventionellen Kraftwerke – in denen fossile Brennstoffe verbrannt werden – waren im Jahr 2004 mit 58% der installierten Stromerzeugungskapazität die dominierende Stromquelle in der EU25. Auf Kernkraftwerke entfielen 19%, auf Wasserkraftwerke 18% und auf Windkraftanlagen fast 5% der gesamten Kapazität. Deutschland (19%), das Vereinigte Königreich (16%) und Italien (14%) stellten zusammen beinahe die Hälfte der Stromerzeugungskapazität in konventionellen Kraftwerken in der EU bereit.

Auf Frankreich allein entfiel wiederum knapp die Hälfte der gesamten EU-Kernkraft-Erzeugungskapazität. Frankreich (20%), Italien (16%) und Spanien (14%) stellten zusammen die Hälfte der Wasserkraftwerkkapazität bereit. In Bezug auf Windkraftanlagen entfielen auf Deutschland etwa die Hälfte, auf Spanien rund ein Viertel und auf Dänemark 10% der installierten Kapazität in der EU.

Energiebranche fordert EU-weite Umsetzung von geltendem Recht

(vd) Der Verband der Elektrizitätswirtschaft (VDEW) fordert, dass die bestehenden Richtlinien im Energiesektor in allen Mitgliedsstaaten vollständig umgesetzt werden. Erst die komplette Umsetzung der vorhandenen europäischen Gesetzgebung schaffe Voraussetzungen für einen funktionierenden EU-Energiebinnenmarkt und mehr Wettbewerb. Parallel dazu sei die Schaffung regionaler Märkte sinnvoll. Der Ausbau eines Nordwesteuropäischen Strommarktes zwischen Deutschland, Frankreich und den Benelux-Staaten sei als positives Beispiel auch vom EU-Energieministerrat gelobt worden. In Skandinavien und im nordwesteuropäischen Strommarkt seien bereits beträchtliche Fortschritte bei der Koordinierung der unterschiedlichen Prozesse erzielt worden.

Premier bilan des émissions de CO_2 de l'UE

(ef) La Commission de l'UE a publié les valeurs d'émission et le degré de conformité de ces dernières de plus de 9400 installations soumises au système d'échange de droits d'émission. Le système permet de réduire les émissions du secteur électrique ainsi que des industries grandes consommatrices d'énergies à des coûts minimaux.

Konventionelle fossile Kraftwerke sind mit 58 Prozent der Stromerzeugungskapazität die dominierende Stromquelle in der EU (Heizkraftwerk Klingenberg in Berlin/Bild Vattenfall).

Kernenergie

Entsorgung hochaktiver Abfälle in der Schweiz technisch machbar

(bfe) Abgebrannte Brennelemente, verglaste hochaktive Abfälle und langlebige mittelaktive Abfälle aus Kernkraftwerken können in der Schweiz entsorgt werden. Die technische Machbarkeit wird im so genannten Entsorgungsnachweis festgelegt. Der Bundesrat hat bestätigt, dass dieser Nachweis erbracht ist. Gleichzeitig lehnt er die Fokussierung weiterer Untersuchungen auf das Wirtgestein Opalinuston im potenziellen Standortgebiet im Zürcher Weinland ab.

Das Auswahlverfahren für konkrete Standorte soll 2007 gestartet werden. Vorher wird im Konzeptteil des Sachplans Geologische Tiefenlager, welcher derzeit in einem breiten Mitwirkungsverfahren erarbeitet wird, das Verfahren für die Standortwahl definiert. Dieses soll in drei Etappen zu den Standorten für geologische Tiefenlager führen. Oberste Priorität haben dabei sicherheitstechnische Kriterien: Der langfristige Schutz von Mensch und Umwelt muss sichergestellt sein. Eine wesentliche Rolle spielen auch sozioökonomische und raumplanerische Aspekte sowie die Mitwirkung der betroffenen Kantone und Regionen. Ein Lager für die hochaktiven Abfälle sollte ab 2040 zur Verfügung stehen, ein Lager für die schwach- und mittelaktiven Abfälle wenn möglich schon früher.

10 Prozent des Stroms für Kommunikation und Information

(vd) Rund 10 Prozent ihres Stroms nutzten die 39 Millionen deutschen Haushalte für Unterhaltungselektronik, Telekommunikation und Computer. Die vom Verband der Elektrizitätswirtschaft (VDEW), Berlin, für das Jahr 2004 ermittelten Werte könnten auch auf Schweizer Verhältnisse übertragen werden.

Gut die Hälfte des verbrauchten Haushaltsstroms sei 2004 für Wärme beansprucht worden: Davon machten Kochen, Bügeln und Wäsche trocknen knapp 19 Prozent aus. Der Anteil von Heizanlagen habe bei 17 Prozent und von Warmwasseraufbereitung bei 16 Prozent gelegen. Weitere 30 Prozent des Haushaltsstroms wurden für den Betrieb von Kühl- und Gefriergeräten sowie anderen Haushaltsgeräten verbraucht. Für die Beleuchtung der Wohnung habe der Anteil 8 Prozent betragen.

In den letzten Jahzehnten hat sich der Anteil der Kommunikation am Haushaltsstrom stetig erhöht: Links oben Einheits-Fernsehempfänger E 1 von Telefunken (Baujahr 1939, Sammlung des Museums für Kommunikation in Berlin).

Les 21 Etats membres disposant de registres actifs ont alloué une moyenne annuelle de 1829,5 de droits d'émission aux installations pendant la première période d'échange qui court de 2005 à 2007. En plus, ils ont mis en réserve en moyenne quelques 73,4 millions de droits d'émission par année pour de nouvelles installations ou pour des mises aux enchères. Les installations situées dans les 21 Etats membres ont émis 1785,3 millions de tonnes des CO_2 en 2005.

1785,3 millions de tonnes des CO_2.

Au 30 avril 2006, environ 8980 installations avaient suivi leurs obligations concernant la publication de leurs valeurs d'émission concernant l'année 2005. Ceci correspond à 99% des allocations distribuées. A la même date, 849 installations ne s'étaient pas dotées de suffisamment de droits d'émission.

Russland und Italien öffnen gegenseitig ihre Energiemärkte

(a) Russland und Italien wollen bilateral ihre Energiebranche für Firmen öffnen. Damit soll die Energiecharta umgesetzt werden, ohne sie formal zu ratifizieren. Dies verkündete der russische Präsident Wladimir Putin nach einem Treffen mit dem italienischen Ministerpräsidenten Romano Prodi in Moskau.

Chance de réduire la dépendance à l'égard du pétrole

«L'électricité offre une chance unique de réduire sensiblement la dépendance à l'égard du pétrole, de limiter les émissions de CO_2 et de stimuler l'efficacité énergétique. Cependant, pour que l'électricité puisse jouer ce rôle et offrir l'ensemble de ses avantages potentiels à la société, une politique énergétique cohérente basée des marchés efficaces doit être déployée au sein de l'UE», a déclaré Rafael Miranda, président d'Eurelectric, aux journalistes réunis à Oslo le 12 juin. A l'occasion de la conférence annuelle d'Eurelectric, qui a pour thème cette année les «Role and Benefits of Electricity to Society», M. Miranda a insisté sur les mesures à prendre le plus rapidement possible afin d'intégrer les marchés électriques vers un vrai marché paneuropéen. Selon lui, «tous les intéressés du secteur électrique doivent unir leurs forces et montrer la voie à suivre en vue de promouvoir les marchés régionaux», soulignant que les initiatives régionales actuelles «offrent une opportunité unique d'enregistrer des progrès rapides et doivent se concrétiser». Lors de la conférence, l'association représentant le secteur électrique au niveau européen a dévoilé une déclaration baptisée «Oslo Declaration» définissant les principales priorités actuelles de la politique énergétique à la lumière des trois enjeux majeurs: la sécurité d'approvisionnement, le développement du marché et la lutte contre le changement climatique.

Rafael Miranda, président d'Eurelectric: «Oslo Declaration».

Kernkraft für Grossbritannien

(zk) Der britische Premierminister Tony Blair hat sich für eine Rückbesinnung auf die Atomenergie ausgesprochen.

Tony Blair: «Die Erneuerung der Atomkraft muss auf die Agenda.»

Er stützt sich auf eine Studie, wonach Grossbritannien seine Klimaschutzziele bzw. seine Reduktionspläne für CO_2-Emissionen dramatisch verfehlen werde, sollte die Regierung ihre Energiepolitik nicht grundsätzlich ändern. Diese Fakten brächten die Erneuerung von Kernkraftwerken, erneuerbare Energien und die effiziente Nutzung von Energie mit aller Macht zurück auf die Tagesordnung, sagte er und verwies darauf, dass im Jahr 2025 nur noch eines der gegenwärtig zwölf britischen Kernkraftwerke in Betrieb sein werde.

Frankreich beschliesst Endlager für radioaktiven Abfall

(d) Frankreich hat den Bau eines Endlagers für hochradioaktiven Abfall beschlossen. Das Parlament entschied, die gefährlichsten Atomabfälle ab dem Jahr 2025 für tausende von Jahren in einem unterirdischen Stollen zu deponieren. Der Standort ist noch offen und soll bis 2015 festgelegt werden.

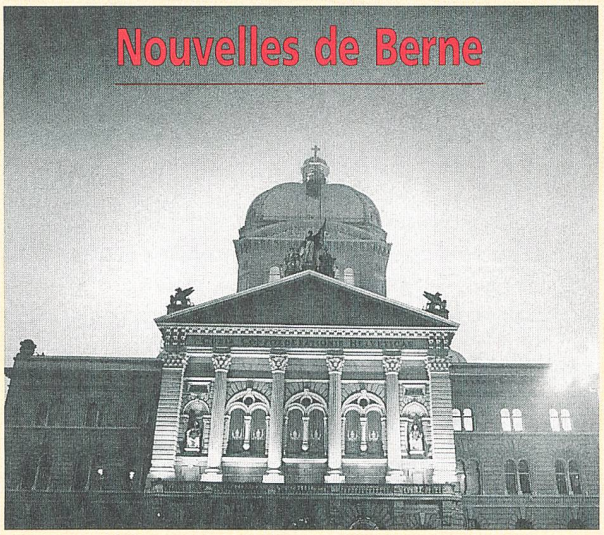
Solarstrom: noch kein nachhaltiges Wachstum

(ss) Swissolar führt jährlich im Auftrag des Bundesamts für Energie die Markterhebung Sonnenenergie durch. Gemäss der nun vorliegenden Erhebung 2005 haben die Verkäufe bei der Photovoltaik (Solarstrom) um rund 60% gegenüber dem Vorjahr zugelegt. Es wurden Solarmodule mit 3980 Kilowatt Leistung verkauft. Dieses erfreuliche Ergebnis ist auf den Bau von zwei Grossanlagen zurückzuführen: Es sind dies die 850-kW-Anlage auf dem Stade de Suisse in Bern und die mit 1 MW bisher grösste Anlage der Schweiz in Verbois bei Genf. Ohne diese ausserordentlichen Umstände wäre kein Wachstum zu verzeichnen gewesen.

Im laufenden Jahr sind keine weiteren Grossanlagen geplant, weshalb mit einem deutlichen Rückgang der Verkaufszahlen auf unter 3000 Kilowatt zu rechnen ist – ganz im Gegensatz zum fulminanten Wachstum, das die Solarstromproduktion in vielen anderen Ländern verzeichnen kann. In Deutschland beispielsweise wurde im vergangenen Jahr pro Kopf rund 15-mal mehr Fotovoltaik-Leistung als hierzulande installiert, und es gibt rund 25000 Arbeitsplätze in dieser Branche. Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der kostendeckenden Einspeisevergütung: Wer Solarstrom produziert, kann diesen zu einem kostendeckenden Preis an das Stromnetz abgeben. Die Vergütungshöhe für Neuanlagen sinkt jährlich um einem vorgängig festgelegten Prozentsatz. Dieses von 17 EU-Staaten angewendete Fördermodell soll nun auch in der Schweiz eingeführt werden. Der Nationalrat hat bereits zugestimmt, der Ständerat plant die Beratung in der Herbstsession.

Die Schweizer Fotovoltaik-Branche umfasst bereits über 1000 Arbeitsplätze bei einem Jahresumsatz von rund 150 Millionen Franken, wovon jedoch 90% auf den Export entfallen. Wenn es nicht gelingt, einen funktionierenden Heimmarkt aufzubauen, könnte es

Solarstromanlagen lassen sich problemlos in bestehende Dächer integrieren (Solarstromanlage Ackerstrasse Zürich; Bild: Enecolo).



Conséquences socio-économiques des installations de gestion des déchets

(ofen) Le Conseil fédéral a approuvé le rapport relatif au postulat du conseiller national Hans-Jürg Fehr «Stockage définitif de déchets nucléaires. Effets en surface». Celui-ci se fonde sur une étude mandatée par l'Office fédéral de l'énergie portant sur les conséquences socio-économiques des installations de gestion des déchets. Le Conseil fédéral conclue que ces installations peuvent être construites et exploitées d'une manière respectueuse de l'environnement et ont, dans l'ensemble, des effets positifs sur l'économie régionale. Pour que les décisions relatives aux sites soient acceptées, il est toutefois indispensable que les personnes concernées soient bien informées et qu'elles soient intégrées dans la procédure de sélection.

SuisseEnergie: impact à un niveau élevé

(ofen) SuisseEnergie a présenté les résultats de l'étude d'impact 2005. Grâce notamment aux énergies renouvelables, l'impact énergétique des mesures librement consenties a été maintenu au même niveau que l'année précédente et l'impact à long terme s'est même renforcé. La 2e étape mettra l'accent sur l'amélioration de l'efficacité énergétique.

SuisseEnergie tire un bilan positif de la première étape du programme (2001–2005). Son impact n'a cessé de se renforcer ces dernières années. En effet, un kilowattheure économisé coûtait 0,3 ct. l'an passé, contre 0,6 ct. en 2003. C'est ce qui ressort de l'étude d'impact 2005 présentée lors de la conférence bilan et stratégie à Lausanne. L'impact des mesures librement consenties réalisées en 2005 s'est maintenu au même niveau élevé que l'année précédente (3400 TJ). L'impact énergétique continu s'est également renforcé, et ce malgré une réduction des fonds du programme de 49,1 à 42,5 millions de francs.

S'agissant des combustibles, l'impact global est resté inchangé. La part des énergies renouvelables a enregistré une augmentation significative, tant pour la chaleur (+25%, environ 1000 TJ) que l'électricité (+40%, environ 90 TJ). Il n'en a pas été de même dans les domaines des carburants et de l'électricité, où l'impact a légèrement diminué par rapport à l'année précédente. Le secteur de l'économie a quant à lui obtenu des résultats relativement moyens. Les incertitudes concernant l'introduction de la taxe sur le CO_2 ont en effet entraîné une baisse, voire une stagnation des mesures librement consenties.

zur Abwanderung von Arbeitsplätzen und Know-how kommen.

AVES fordert drei neue KKW bis 2040

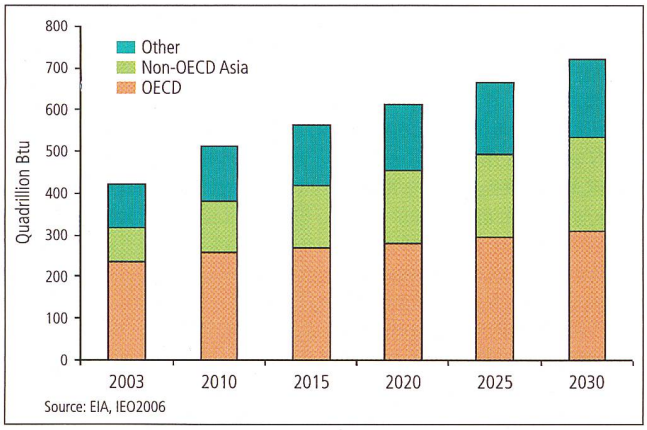
(av) Die gefährlichen Engpässe in der schweizerischen Stromversorgung ab 2020 sind heute klar erkennbar. Die Aktion für vernünftige Energiepolitik (AVES) fordert als Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke vorzugsweise an denselben Standorten schrittweise den Bau von drei neuen Kernkraftwerken der Grössenklasse 1500 MW. In den Jahren um 2020, 2030 und 2040 soll je eines dieser neuen AKW in Betrieb gehen. Die AVES spricht sich zuhanden der politischen Verantwortungsträger und der Energiewirtschaft für ein entschlossenes Handeln in der Strompolitik aus. Die AVES schlägt vor, dass das Schweizer Volk bis 2012 gemäss Kernenergiegesetz (KEG) erstmals an der Urne zu einem neuen Kernkraftwerk Stellung nehmen kann.

Emissionshandel in Europa: wenig Negativ-Effekte

(zew) Das Europäische Emissionshandelssystem (EU ETS), für das im Jahr 2005 der Startschuss gegeben wurde, führt nicht zu einer signifikanten Verschlechterung der Wettbewerbssituation der Unternehmen, die an ihm teilnehmen müssen. Auch ein erheblicher Verlust von Arbeitsplätzen, wie er von Kritikern befürchtet wurde, ist nicht zu erwarten. Im Vergleich zu anderen Instrumenten, die der Politik zur Verminderung von Treibhausgasemissionen zur Verfügung stehen, erweist sich das ETS als die unter Kostengesichtspunkten effizienteste Methode, um die Emissionsreduktionsziele zu erreichen, auf die sich die Europäische Union im Kioto-Protokoll verpflichtet hat. Zu diesem Ergebnis kommt eine eingehende Betrachtung von bisher bereits vorliegenden Studien und Modellrechnungen zu den Effekten des ETS, die das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim im Auftrag des World Wide Fund for Nature (WWF) durchgeführt hat.

Energiebedarf steigt kräftig

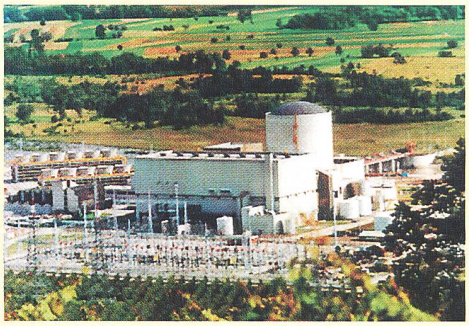
(eia/th) Der weltweite Energiebedarf könne bis 2030 gegenüber 2003 um 71% ansteigen, so die Energie-Informationsbehörde (Energy Information Administration, EIA) des amerikanischen Energieministeriums in ihrem neuen «Weltenergie-Ausblick 2006» (International Energy Outlook 2006). Der CO_2-Ausstoss könne sich von 1990 bis 2030 verdoppeln. Die Internationale Energieagentur in Paris rechnete in ihrem letztjährigen Ausblick bis 2030 für die OECD-Länder mit 1% jährlichem Zuwachs des Energiebedarfs und ausserhalb der OECD um 3% pro Jahr.



Energieverbrauch könnte um 71% ansteigen (Bild EIA).

Slowenien plant zweiten Block beim Kernkraftwerk Krsko

(a) Die slowenischen Atomausbaupläne nehmen immer deutlichere Gestalt an. Um die Energieversorgung Sloweniens über das Jahr 2020 hinaus zu sichern, soll das Kernkraftwerk Krsko einen zweiten Reaktorblock erhalten, so ein Sprecher des slowenischen Wirtschaftsministeriums. Slowenien müsse seine Stromerzeugungskapazität nämlich um 400 bis 500 Megawatt erhöhen, könne dies wegen der Einhaltung von Klimaschutzzielen aber nicht mit kalorischen Kraftwerken erreichen.



KKW Krsko in Slovenien (707 MW/DWR).

Gestaffelte CO_2-Abgabe

(dg) Die CO_2-Abgabe auf Heizöl soll nach dem Willen des Nationalrats in Etappen eingeführt werden. Gemäss dieser Variante startet die CO_2-Abgabe ab 2008 mit einem Satz von 12 Franken oder 3 Rappen je Liter Heizöl. Der Satz wird auf 24 Franken und dann auf 36 Franken erhöht, wenn der CO_2-Ausstoss nicht messbar abnimmt.

La gestion des déchets hautement radioactifs peut être réalisée en Suisse

(of) La gestion des éléments combustibles irradiés, des déchets hautement radioactifs vitrifiés et des déchets moyennement radioactifs à vie longue provenant des centrales nucléaires peut être réalisée en Suisse. La faisabilité technique est établie dans la démonstration de la faisabilité du stockage final des déchets nucléaires. Le Conseil fédéral a estimé que cette démonstration était apportée. Parallèlement, il a refusé que les futures recherches se concentrent sur les Argiles à Opalinus en tant que roche d'accueil dans la région d'implantation potentielle du Weinland zurichois. La recherche d'un site concret aura lieu dans le cadre du plan sectoriel «Dépôts en couches géologiques profondes».

Sozioökonomische Auswirkungen von Entsorgungsanlagen

(bfe) Der Bundesrat hat den Bericht zum Postulat «Oberirdische Auswirkungen eines Atommüll-Endlagers» von Nationalrat Hans-Jürg Fehr gutgeheissen. Dieser basiert auf einer vom Bundesamt für Energie in Auftrag gegebenen Studie zu den sozioökonomischen Auswirkungen von Entsorgungsanlagen. Der Bundesrat kommt zum Schluss, dass Entsorgungsanlagen umweltverträglich gebaut und betrieben werden können und insgesamt positive Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft haben. Für die Akzeptanz von Standortentscheiden ist es jedoch unerlässlich, dass die Betroffenen umfassend informiert und in das Auswahlverfahren einbezogen werden.

Im nächsten Bulletin Nr. 18 besonders ausführlich: Forschung